

Canors Röhrenraum



Das CD-Player-Flaggschiff von Canor aus der Slowakei verfügt über eine potente Röhrenausgangsstufe und setzt auf Cleverness, Ausstattung und Top-Bauteile, um superb zu klingen und das zurückgehende Angebot an wirklich guten Playern gehörig aufzumischen.

Tom Frantzen

Aus der Slowakei erreichte uns erst kürzlich der Canor AI 2.10, ein geradezu sensationell ausgeführter und auch ebenso klingender Vollverstärker mit einer Symbiose aus Röhrenvorstufe und Class-D-Leistungsverstärker.

Nun ist auch der passende CD-Spieler am Start, der denselben Röhrentyp in Stellung bringt, nämlich die Doppeltriode 6922, eine nach militärischen Spezifikationen und unter

High Endern beliebte, besonders audiophile Variante der ECC88 oder deren höherwertiger Schwester E88CC. Gleich ein ganzes, selbstredend im Werk akribisch gematchtes Quartett wurde in den Canor CD 2.10 als analoge Ausgangsstufe eingebaut, um eine streng symmetrische Signalverarbeitung zu ermöglichen.

Als Laufwerk findet ein fast lautloser und robuster Slot-In-Typ Verwendung, wie er

Röhren sind keineswegs vorsintflutliche, überholte Technik. Mitunter sorgen sie für Seele in der Wiedergabe



REMOTE

Die wertige Metallfernbedienung fanden wir bereits im Test des Vollverstärkers sehr gelungen.

mittlerweile nicht nur unter den recht extremen Klima- und Erschütterungsverhältnissen in Autos üblich ist – es gibt kaum noch Schubladensysteme, und diese sind zudem auch stör- und verschleißanfälliger. Ja, auch ich hatte da bis vor wenigen Jahren noch Bedenken. Aber mittlerweile – nach mehreren festhängenden CD-Schubladen – besitze ich zwei Slot-In-Player und bin damit sehr zufrieden.

Anschlussfreudig

Das analoge Signal verlässt das Gerät sowohl symmetrisch (XLR, vier Volt) als auch unsymmetrisch (Cinch, zwei Volt), was bei höheren Ambitionen ungemein wichtig ist, denn der symmetrische Signalweg ist – wenn auch am Zielgerät geboten – per se der potenziell störungsfreiere und für ein paar dB weniger Rauschen „gut“.

230 respektive knapp 500 Ohm Ausgangswiderstand sind für einen Röhren-Player sehr gut und versprechen wenig Störungsempfindlichkeit, der Ausgang wird auch längere Kabelwege problemlos treiben. Digital geht es abgesehen von der CD via USB, optisch und koaxial in den Canor hinein, wo der in audiophilen Kreisen mittlerweile bestens beleumundete, japanische 32-Bit-Wandler AK4490 sich des Digitalsignals annimmt. Er ist via USB neben PCM bis 768 Kilohertz auch in der Lage, DSD-Daten bis DSD256 zu verarbeiten, was ihn zum Universalisten macht.

Der optische und der koaxiale Eingang sind für bis zu 24 Bit und 192 Kilohertz

ausgelegt, wobei Canor betont, dass der koaxiale Anschluss mit einem besonders hochwertigen Hochfrequenz-Übertrager ausgestattet ist. Spezielle „supersymmetrische“, passive Ausgangsfilter sorgen für Flankensteilheit, sollen aber auch klanglich positive Akzente setzen.

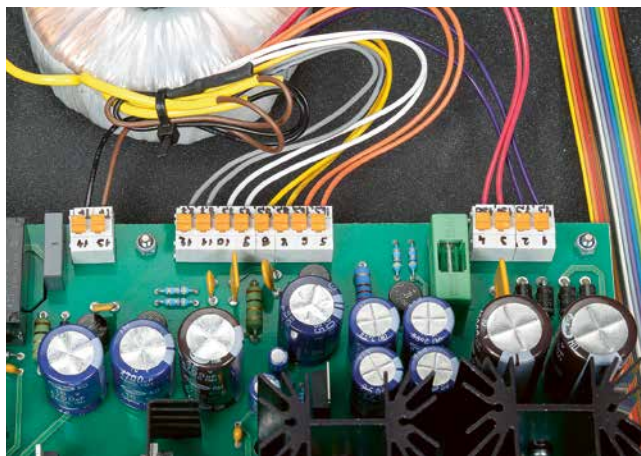
Daneben verfügt der Canor auch über optische und koaxiale Digitalausgänge, was ihn als Abspieler auch für künftige Wandler zukunftssicher macht.

Im Innern geht es aufgeräumt zu, mit sehr hochwertigen und clever angeordneten Baugruppen und Bauteilen auf modernsten, speziellen „CMT“-Platinen mit starken Kupferschichten und einigen Tricks, die Canor selbst fertigt und bestückt. Überhaupt arbeiten die Slowaken mit enormer Fertigungstiefe, die neben Testequipment für Röhren, Leiterplattenfertigung/-bestückung und EMV-Prüflabor auch die Metallbearbeitung der Gehäuse umfasst. Das ist in der Branche selten.

Ein zweites „Wunder“

Ob man das nun erstaunlich findet oder nicht, der CD-Player aus dem Hause Canor tat es seinem verstärkenden Bruder gleich und zog uns schon nach wenigen Takten Musik in seinen Bann.

Ob Cara Dillons glockenklare, ausdrucksstarke Stimme mit „They Were Roses“ oder Jim Keltners mit extremer Dynamik



Der üppige Ringkerntrafo ist Teil einer ausgeklügelten, sehr auf Störungsarmut bedachten Energieversorgung.



Gleich vier 6922-Röhren bilden die symmetrische Ausgangsstufe des slowakischen Ausnahmeplayers.

zerplatzende Schläge auf die Drums, das gefühlvolle Pianospiele eines Keith Jarrett oder das Tutti einer – dem Player angemessenen – Dvorák-Sinfonie, der Canor überzeugte – und lieferte. Er spielte ausgesprochen souverän, druckvoll und so farbstark, dass man fast vergessen konnte, hier einen CD-Player und keinen Plattenspieler vor sich zu haben. Das passiert gelegentlich, vor allem mit Röhrengeräten, aber längst nicht immer.

Das nennenswert körperhafte Element seines klanglichen Fingerabdrucks verstärkte noch den ohnehin plastischen, kraftvollen Eindruck und die räumlich große Abbildung, die der Osteuropäer hier vortrug. Ich finde diese Marke, die mit solider und ambitionierter Handarbeit in Europa offenbar erfolgreich und kompetent ihr Glück versucht, sehr sympathisch.

Das Ding mit dem – wiederum – unverwechselbaren Design, wertig, stabil und annähernd symmetrisch gestaltet mit einem großen, gelben Display klingt absolut umwerfend, mitreißend und emotional.

Wenn Sie in der Klasse um 3.000 Euro nach Komponenten suchen, hören Sie sich unbedingt diesen Player an, zudem auch den Vollverstärker oder gar das Gespann zusammen als „Dreamteam“. Und wenn das Budget etwas enger ist, probieren Sie auch das kleinere Modell 1.10 aus. Sie werden es nicht bereuen. Aber Sie könnten irgendwann bereuen, es nicht getan zu haben. Das wäre doch schade.

Made in Europe, prima verarbeitet, Top-Klang. Ich möchte fortan diese doch äußerst stimmigen und mit großer Klasse unterhaltenen Geräte nicht mehr missen, sondern eher permanent hier im Arbeitsumfeld haben: Arbeitsgerät der Redaktion. Und Gratulation an den Vertrieb IDC Klaassen, das ist – wie schon der Vollverstärker – ein tolles, empfehlenswertes Produkt! ■



Der DAC nimmt Digitalsignale via USB sowie koaxial/optisch entgegen.

Canor CD 2.10

Preis: um 3500 €

Maße: 44 x 12 x 42 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

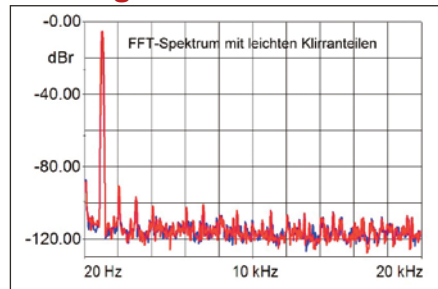
Kontakt: IDC Klaassen

Tel.: +49 231 9860285

www.idc-klaassen.com

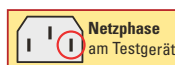
Kraftvoll, rhythmisch treibend und nahezu „analog“ musizierender Röhren-CD-Player mit eingebautem High Res-DAC. Sehr überzeugender Auftritt und ein echtes Highlight. Vielleicht DER Klang/Preis-Tipp für den „letzten“ CD-Player?

Messergebnisse



Quantisierungsrauschabstand 0 dBFS	96 dB
Ausgangswiderstand Cinch	230 Ohm
Ausgangsspannung Cinch 0 dBFS	1,97 V
Ausgangswiderstand XLR	500 Ohm
Ausgangsspannung XLR 0 dBFS	3,92 V
Rauschabstand Digital Null	93 dB
Klirrfaktor bei -9dBFS	0,004 %
Wandlerlinearität bei -90dBFS	1 dB
Rechteck	ok
Puls	ok
Jitter	1,7 ns
Einlesezeit	7 s
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	/30,5 W(226 Volt)
Gewicht:	12000 g

Labor-Kommentar



Durchweg gute bis sehr gute Werte bei Rauschen, Verzerrungen, Jitter,

Anschlusswerten und auch in der Praxis keine Schwäche. Der DAC ist insgesamt gut, die Wandlergenauigkeit könnte noch etwas besser sein.

Ausstattung

Fernbedienung, DAC (auch USB), Slot-In-Laufwerk, Digitalein-/ausgänge, großzügiges, dimmbares Display, Hauptschalter/Sicherung an der Rückseite

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU CD	84%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	

TEST-GERÄTE

CD-Player:

Lua Appassionato Mk III GS

Vollverstärker:

Canon AI 2.10

Lautsprecher:

DALI Epicon 6,

Visaton Vox 252

Kabel:

Supra Cables